



**Wiedersehen in Berlin** - Von Waltraut Lewin  
Ravensburger Buchverlag 2006, 288 Seiten

**„Weg das Haus. Weg Sidonie. Weg der verhasste Vater. Und weg auch der Mann, dessen Tochter nun neben mir stand und der sich aufgegeben hatte, um mich zu retten /.../ Alles weg, alles vorbei. Nur du bist noch da, mein kleines Mädchen.“**

**Genre: Drama**

Als historischer Roman aus dem Jahr 1947

**Thema:** Erinnerungen an die Flucht aus Deutschland und Erlebnisse zwischen 1940 und 1947, sowie eine Liebesgeschichte. Hauptfiguren sind Rita (24 Jahre) und die 7jährige Tochter Alouette.

**Ort:** zerstörtes Berlin

**Zielgruppe:** junge Erwachsene und ältere

**Inhalt**

Die Geschichte beginnt in Berlin 1947, Rita sitzt am Bett ihrer Typhus kranken Tochter Alouette, kämpft um ihr Leben. Nach sieben Jahren Abwesenheit von Deutschland ist sie nach dem Tod ihres Vaters zurückgekehrt, um das Erbe entgegen zu nehmen.

Die Nachricht vom Tod des Bankers, zu dem sie den Kontakt abgebrochen hatte, weil er die jüdische Stiefmutter verraten hatte, erreichte Rita mitten in der marokkanischen Steppe, wo ihre Flucht vor den Nazis, dem Vater und anderen Männern geendet hatte. Nun in Berlin erinnert sie sich an die zum Teil schreckliche Zeit der Flucht und Angst und Konfrontation mit einer völlig fremden Kultur und sie erzählt – oft nur in Gedanken - , der Tochter ihre Geschichte.

Die Erinnerungen erfolgen als direkte Ansprache an das Kind. Im Wechsel kehrt der Leser zurück nach Berlin, in die kleine Wohnung und wird konfrontiert mit der Not der Nachkriegszeit und antisemitischen Deutschen, die nach wie vor gegen Juden hetzen.

Rita ist Halbjüdin, wollte nach Marokko, um dort Sidonies Eltern zu treffen. Im Elsass lernte sie den Fremdenlegionär Gabriel kennen, wurde von ihm schwanger. Er gab ihr seinen Pass, fälschte Gabriel zu Gabrielle, starb kurz nach ihrer Abreise.

Rita aber erreichte Marokko, erlebte dort höchst dramatische und lebensbedrohliche Abenteuer, lernte aber auch Menschen kennen, die ihr weiterhalfen und vor allem begegnete sie einer völlig fremden Kultur.

Dieser Kampf um das eigene Leben und um das Leben des Kindes steht im Mittelpunkt von Ritas Reflexionen. Auf dem Schwarzmarkt in Berlin lernt sie Attila kennen, einen Ungarn mit KZ-Nummer. Er kümmert sich zaghaft und liebevoll um die beiden. Attila will nach Palästina auswandern. Damit Rita überhaupt das Haus verlassen kann, kommt eine Französisch-lehrerin, die das Mädchen betreut. Ausgerechnet Juno raucht sie, wie ihre geliebte Sidonie. Rita realisiert irgendwann, dass Alouette sie auch ohne ihr Wissen trifft.

Als die beiden Frauen sich unerwartet gegenüberstehen, handelt es sich tatsächlich um die tot geglaubte Stiefmutter Sidonie, die das KZ überlebt hat. Rita will einerseits Sidonie nie wieder verlassen. Aber sie liebt auch Attila und hatte Pläne, mit ihm nach Palästina zu gehen. Das Ende bleibt offen!

### **Beurteilung**

Eine beeindruckende, spannend erzählte Geschichte über die Flucht der 1940 17jährigen Rita und die Konfrontation mit Verlust, Schwangerschaft, fremder Kultur. Ihr Leben war ein ständiger Kampf, aber schwer war auch das Leben derer, die es schafften in Deutschland zu überleben.

Die Schauplätze sind abwechslungsreich und interessant: Die Rahmenhandlung findet in Berlin 1947 statt, zwischen Trümmerfrauen, Schwarzmarkt und Ruinen. Die Erinnerungen zeigen die Flucht über das Elsass, Frankreich (Schloss), Marseille, Marokko mit Marrakesch und später der Steppe im Atlas-Gebirge.

Drei Wendepunkte bestimmen Ritas Leben. Der Verrat an der Stiefmutter und die daraus resultierende Flucht ins Ausland. Die Begegnung mit Gabriel und die Schwangerschaft. Die Rückkehr nach Berlin und die Krankheit der Tochter.

Zweimal durchleidet sie einen Überlebenskampf: um ihr eigenes Leben und um das der Tochter, um vielleicht – nach überwundener Krankheit - mit Attila zur Ruhe zu kommen.

### **Fazit**

Da die Geschichte verschachtelt erzählt wird, müsste man für eine Verfilmung eine Chronologie herstellen. Man will nicht immer zwischen Marokko 1940 und Berlin 1947 hin und herspringen. Damit wäre zwar der Überlebenskampf um das Leben der Kleinen nicht mehr im Mittelpunkt, sondern die Figur Rita, aber die Flucht ist derart spannend und interessant und konfrontiert mit vielen fremdländischen Gepflogenheiten, dass man mit der späteren Liebesgeschichte - nur angedeutet – und der Wiederbegegnung mit der tot geglaubten Sidonie zu einem guten Schluss käme.